


3. Oktober 2020

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 4. Oktober 2020 11:23

[Zitat von Kris24](#)

... Wir waren damals neugierig, uns kennenzulernen und beurteilten nicht.

Das ist in etwa so, wie wenn man feststellt, dass doch alle Menschen gleich sind, egal ob schwarz oder weiß, mit oder ohne Kopftuch. We are the wööörlid 

Aber eben nur so lange, wie die anderen sich anpassen. Was man im Westen wirklich nicht versteht, nicht verstehen kann: in der DDR hat man auf eine Weise gelebt, sich mit diesem Land auf eine Weise identifiziert wie wir das in der BRD auch getan haben. (Und sich nicht über mangelnde Bananen oder den fehlenden Golf GTI definiert.)

Dann kam der Mauerfall und mit ihm der Versuch, ein Land, was eben noch existiert hatte, zu ignorieren oder völlig undifferenziert schlechtzureden. Oder sag selbst, was löst der Begriff "DDR" in dir aus? Ist es Wertschätzung?

Und was du hier sagst:

[Zitat von Kris24](#)

manchmal fühle ich auch Frust darüber, dass Ostdeutsche sich selbst separieren und dann den anderen vorwerfen, sie würden separiert.

Genau das meine ich. Ostdeutsche sollten alles annehmen, übernehmen und gut finden, alles was ihrer Denkweise, Kultur und Gesellschaft entsprach war plötzlich ein riesen Haufen Scheiße. Die Sprache ist gemeinsam und die Geschichte bis '45, ja, danach entstanden aber zwei verschiedene Staaten mit zwei Gesellschaften, zwei Rechtssystemen, zwei Schulsystemen, zwei Popkulturen, zwei Sportnationen, zwei Wertesystemen in puncto Familie, Arbeit, Gemeinschaft usw. Wir reden von zwei Staaten. Und das wird man in Castrop-Rauxel und Villingen-Schwenningen niemals nachvollziehen können. Ich erahne es, und auch nur, weil ich mein halbes Leben hier wohne. Für unsere Kinder ist es ein "Oma, erzähl doch mal von früher", für unsere und die Generation vor uns ist es identitätsstiftend, wo wir aufgewachsen sind.